

Das erste, was der Deutsche im All findet, ist sein: Ich; das zweite ist noch nicht das Du. Es ist die Natur. Er genießt eine relative Nähe mit dem unpersönlichen Kosmos. Der Spanier dagegen fühlt sehr wenig die Natur, zum Beispiel die Landschaft. Auch in diesem Sinn ist sein Schicksal vorherrschend sozial und anthropologisch. Wie dem Sokrates die Bäume auf dem Feld nichts sagen, nur die Menschen in der Stadt. Spanien ist sehr arm an Landschaftsmalerei und beschreibender Musik gewesen. Das „Wandern“ war bis vor ganz kurzem unbekannt. Dafür kennt der Deutsche nicht den Korso, den Spaziergang, wo die Städter jeden Tag hinkommen, um einer den anderen zu sehen, um sich mit „Gesellschaft“ zu nähren.

Die deutsche und die spanische Psyche sind zwei Maschinen, die in sehr verschiedener Weise funktionieren. Wir wollen betrachten, was in beiden vorgeht, wenn eine Erregung aus der Umgebung zu ihnen gelangt, und sie einen Eindruck empfangen. Wer ist eindrucksfähiger, der Deutsche oder der Spanier? Die Frage ist irrig, denn von jedem von ihnen können wir sagen, daß er eindrucksfähiger sei als der andere. Der Spanier ist leichter beeindruckbar, der Deutsche tiefer. Bei einer Erschütterung reagiert der Spanier schneller und auf feinere Antriebe. Der Deutsche entspricht verzögert, und viele Erschütterungen gehen durch ihn hindurch, ohne wahrgenommen zu werden. Wenn er dagegen reagiert, tut er es ganz und gar.

Die Tugenden und Mängel beider Rassen stammen aus der entgegengesetzten Konstitution ihres psychischen Apparates. Es ist vergeblich, im Spanier Kohäsion und vertrauliche Solidarität suchen zu wollen. Er gleitet durch das Leben in einer, um es so zu sagen, punktförmigen Existenz, die aus unzusammenhängenden Momenten gebildet ist. Wenn wir dagegen jedes dieser Momente einzeln nehmen, wird uns die Grazie und der Impuls seines Verhaltens überraschen. Auf was wir verzichten müssen, ist: ein Zusammenstimmen zwischen zwei aufeinander folgenden Momenten zu finden. Die nationale Insolidarität unseres Volkes ist nichts anderes als die Projektion der Insolidarität des Individuums mit sich selbst auf die geschichtliche Ebene. Das spanische Ich ist plural, hat einen kollektiven Charakter und bezeichnet die intime Horde.

Umgekehrt ist die deutsche Seele über die Maßen elastisch und solidarisch. Das Eingangsmoment der Impression, das heißt, wenn ein Punkt ihrer Peripherie sich von Angesicht zu Angesicht allein der Welt gegenüber sieht, verursacht ihr Schrecken. Sie fühlt sich nicht stark, außer wenn die Impression vom Rest der Seele eingehüllt und beschützt worden ist. Friedrich Albert Lange sagte, daß ein deutscher Apotheker nicht eher in seinem Mörser stampfen kann, bis er sich ganz